Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 16

Artikel: Zeitgeist

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier, Ein alter fibeler Knopf, Drum stedt mir schon seit langem, Das Sechseläuten im Kopf.

Da wird wie in frühern Tagen Das herz mir wieder weit, Bon alter Zünfterfitte Und Bürgerherrlichkeit.

Rur ein paar turze Stunden Im lieben langen Jahr; Als echter Züribürger Sich dünken, wie's früher war!

Berechtigter Kannibalismus . . .

Bon verspeisten Missionaren hat länger man nichts gehört — Doch denen droh'nde Gesahren hab'n nie viel den Zecher geschert. Wenn die Uaturvölker tausen durchaus woll'n mit Teuselsgewalt Und kommen in blutige Trausen — den heimischen Christen läti's kalt. Doch Fever und Flamme sprüht er und wird kannibalisch wild, Wenn seine heitigken Giter Bekehrungseiser verspükt: Wenn ein Weinhändler, ihm zu Leide, "gesaust" hat Naturwein gar, Wird, glaub' ich, der Zecher ein Deide und frißt den "Wissionar"!

Stanislaus an Ladislaus.



Beliepter Bruother

Pefor die Rueßen ihre Granaden gägen die Japanessen ferschoßen haben, wihl ich Tier noch 1 Rehlognußzyrungspilb auß dem eißersten Osten gäpen, so wie es ber Gohrenspontänd der "Times" in ainer London-Theebesche aus Weihaiwai som 11ten d. M. zeichned, eß hathd:

Taß Mehr wahr so schlächt, tah aine Afzion zur Seeh unmeglich wahr! Wänn siech allso tie Schlächtigkaiten sogahr piß auss Wäldmehr erstreggen, so ganst Tu pegreiphen wie schwirrig 1e geortnede Kriechlung geworten ist 4 peite Taille! In Auzumpst Wirt mahn am Pesten duhn, tie Kriige an die wenigstspiedenten Afziengesellschavten auss Appruch zu sersteigern. Wänn tiese tann nir Weer herraußpringen, so schtimme auch ich nur noch 4 Apschaung.

Derig Afziengesellschavben sollben taß Ting aber noch serstehen, wail — wenigstens pei unß in theer Schwaiz — tort ihm Ferwaltungsrad nuhr Oberstlättenämter, Forsteher und Gerichzpresidänden sizzen, was Theer ümtkerkumulation gahr nir schaten sohl! — In theer letschen Zait hott sich pei unß unt traußen — intra et extra patriam — soh siehl eraigned, taß peinaße maine Feter sich sträuped! Theer Baisenknappe Bilosw in Berlin hott sich umsonnst ereivered, Ehr sen noch nie nach Canossa gegangen Worten. Zetermahn weiß, taß nuhr Theer Große Beißmart sich dißen Wäg — Canossam versus — erlaupen gonnte, wo Chr imer waß Scheenes mid heimbre. — Les pantalons de François — tie Franzhosen — unt di Terres des Anges — tie Engellänter — machen jedzt so lange Ferdräge midlander piß ihre Unserbräglichgatd nuhr noch mihd ten wettbräglichen Geschisen zu meßeen ischt! Die Choristen am Zircher Theeater hapen piß jedzt ihr Baßwort nicht gephunten 4 ihre Cohnzerte in A-dur, sowennig alß tie Japanessen dur, Theer sings am Ente Theer Direction in woll!

With den Mienenkammern am Gotthartd gehz wie mit den Banzerskassen gewißer Rodare, tie wärent voller 10 Jahre nicht restierd noch gesöld worten sint: Tie Dithren werten roßtig — porter robiginosse sunt! — Taß iht aper one 2sel nuhr 1e List, tamit Theer Klaps ummso sirchdersicher werte, wänn $1 \times$ tie fratelli aus Maccaronien gommen, womihd ich serpleipe samt Grihen an Tich unt Taine Leisenbethe, Tain rrr

Stanislaus.

Zeitgeist.

Der Biebermann verzweifelt, sucht er bes Grünen Spur; Bertöfftöfft und verteufelt wird ichmählich bie Ratur.

Sitt er in einem Garten im schönften Frühlingsstor, So schreibt man funfgig Karten und ichiebt fie in bas Robr.

Das Leben ift ein Sport nur in jeder Jahreszeit; Mit Rabern kommt man fort nur, wo jedes Feuer fpeit.

Den Budel ju veredeln als wie ein Dromedar, lebt man bas Belopedeln bas liebe, lange Jahr.

Um Stragenrand die Steine erwünscht fie jedem find; Als Fugball um die Beine schieft fie uns Mann und Kind.

Ins hochgebirg zu wandern zieht fie die Aussicht nicht; Der nur hat Glüd vor andern, der fühn die Rippen bricht.

Sogar in Wintertagen der Sport nicht bleibt zu Haus, Da muß man Hafen jagen — und zieht per Schliiten aus.

Bor Schlitischuhdamen kniet man und neftelt ihren Fuß, Un Schneeabhängen flieet man beim erften Bintergruß.

Und ift ber Mensch am Ende mit seiner Raserei, Sibis eine Blumenspende; — zwei Wagen ober drei

Mit rabergroßen Krangen find ba gum Grabgeleit; Denn jeber muß ja glangen, bas ift ber Beift ber Zeit!

Mas Erdbeben macht.

ie Erbe bebt, zurzeit sogar in Bern, Ich fann's begreifen, und ich glaub es gern. Bo Tausende von Aspiranten trabbeln, Wird etwa nicht umsonst die Erde schwabbeln.

Wo Millionen unterm Boden find Und aufersteh'n möchten so geschwind, Beil sie dort außen so viel Geld besessen, Die Erde bebt, sie können's nicht vergessen.

Der Nebel, der die Sonne frech bebeckt, Der Witterungsprophet, der uns erschreckt, Der nasse Michel mit dem Regenfübel! — Die Erde bebt, es wird ihm selber übel.

Was schauen wir uns noch verwundert an; Solange Löcher bohrt die Eisenbahn Und Berge unterhöhlt nach allen Flanken: Die Erde bebt — und wird sich bald bedanken!

Die runden und geschlitten Augen heut, Besleißen sich, was hoch die Hölle freut, In Blig und Donner kalten Tod zu geben, Warum soll da nicht auch die Erde beben?

Und überhaupt, wie diese Menschheit tut! — Bas Gott geschaffen hat, ist nicht mehr gut; Berpönt, verleumdet werden frech die Reben, Daß unsereiner mit der Erd' muß beben.

Classisches Obst.

Durch ben Apsel der Eva kam die Sünde in die Welt, dem Erisapsel verdankt der trojanische Krieg seinen Ursprung und dem Apsel auf dem Haupt des Tellenbubleins die Schweiz ihre Freiheit.



Chuerie: De da, Rägel, ich ha g'hört, Ihr welled jest im Thiater im Chor ispringe für die andere Choriste, die susch springe müend?

Rägel: Oh, Ihr Löli, meined 'r öppe, ich connti nid schön finge?

Chneri: Woll, woll! und für so en "Chor der Rache" sind ihr ja wie pretistimiert. Kägel: Es wär emol kei so en Art vo unsutere Wettbiwerd, wie's jetzig da der Gsangverein vu dene Lehrer macht, der dene arme Choriste vom Thiater de schönscht Zon vom Muul eweg singt.

Shuert: Rägel, sab verstönd Ihr nid besser, das sind boch emal stimmfähige Manne, und vu dem Hunerar, was der Lehrergsangverein für d' Mithülf i sabem Wagnerzirkus überchunt, cha jeds Mitglied höchsches echlies Italianerreissi bis Neapel in Summerserie mache, und fab dönnets!